

Auslandsjahr an der Hanyang Universität, Seoul
2023/2024
- Abschlussbericht -

Regina Viktoria Reichhart
Hauptfach Koreanistik
Nebenfach Sinologie

Genau ein Jahr war ich in Südkorea und es war besser, als ich es mich je zu träumen gewagt hätte. Natürlich gab es Schwierigkeiten und Hürden, die überwunden werden mussten, doch haben die positiven Eindrücke, Erfahrungen und Erlebnisse mich diese schnell vergessen lassen, weshalb ich nun glücklich auf die schönste Zeit meines bisherigen Lebens zurückblicken kann. In diesem Jahr habe ich nicht nur Erfahrungen gemacht, durch die ich mich selbst weiterentwickeln konnte und gelernt habe, wie es ist, in einem fremden Land zu leben. Ich habe die Sprache intensiv lernen und die koreanische Kultur selbst erleben dürfen. Am wichtigsten sind für mich allerdings die Freunde, die ich während dieses Jahres kennenlernen durfte und die mich auch weiterhin in meinem Leben begleiten werden.

Nach meinem beendeten Auslandsjahr an der Hanyang Universität in Seoul möchte ich nun die zweite Hälfte meiner Erfahrungen, die vom Zwischenbericht nicht abgedeckt wurden, zusammenfassen. Dabei gehe ich nicht nur auf die von mir seit dem Sommer belegten Sprachkurse, KULL, mein Praktikum, meine persönlichen Reisen sowie die TUCKU Veranstaltungen ein, sondern spreche auch über meine Rückreise und mein Ankommen in Deutschland und mein persönliches Fazit zu meinem Auslandsjahr in Seoul.

Sprachkurse

Die Hanyang Universität bietet uns Tübinger Studenten 4 kostenlose Sprachkurse an, welche ich alle in Anspruch zu nehmen plante. Nachdem ich also im Frühlings- und Sommersemester Level 3 und Level 4 erfolgreich absolviert hatte, begann ich im Herbst mit Level 5. Durch die Umstrukturierung des Unterrichts ab Level 5 von 12 Lektionen in 8 Lektionen und die Ergänzung von Sprichwörtern und dem sogenannten 의견 말하기, bei dem man einmal pro Lektion zu einem vorgegebenen Thema seine eigene Meinung vorbereiten und diese am nächsten Tag im Unterricht präsentieren muss, war der Einstieg in Level 5 zunächst schwieriger als erwartet. Auch im Laufe des Semesters spürte man den deutlich höheren Anspruch im Unterricht beispielsweise durch die Auswahl der behandelten Themen, die mir auf deutsch schon Kopfschmerzen bereiteten, der sich auch in den Prüfungen widerspiegelte und mir jegliche Motivation zum Lernen raubte. Durch einen engen Freund konnte ich mich dennoch aufraffen zu lernen und konnte so Level 5 abschließen.

Da ich nun schon so weit gekommen war und schon in den vergangenen Sprachkursen immer die Abschlussfeier der Absolventen des 6. Levels mitverfolgen durfte, war es für mich selbstverständlich an dem Sprachkurs für Level 6 teilzunehmen und mir so hoffentlich den Traum vom Abschluss zu erfüllen. Anders als bei den anderen Sprachlevel, stand uns nicht die Auswahl zwischen Vormittags- und Nachmittagskurs zur Verfügung, da aufgrund der deutlich geringeren Schüleranzahl in Level 6 nur Vormittagskurse angeboten wurden. Da ich aber bisher auch immer Vormittagskurse belegt hatte, war mir das sehr recht. Anders als in Level 5 waren in Level 6 nicht

etwa die neu erlernten Grammatiken oder die anspruchsvollen Prüfungen ein Problem, sondern die häufigen Vorträge, die man im Schnitt alle zwei Wochen halten muss. Neben vier kleinen Referaten, stellen besonders die Vorbereitung der zu leitenden Gruppendiskussion, sowie die Erstellung, Auswertung und Präsentation einer Umfrage beziehungsweise eines Interviews die größte Herausforderung dar. Schön ist dabei aber die Unterstützung der Lehrerin zu erfahren, die nicht nur während des Unterrichts, sondern besonders außerhalb der Unterrichtszeiten schnell Fragen beantwortet und Verbesserungsvorschläge vorbringt. Belohnt wird der Fleiß in Level 6 dann mit einer Abschlussfeier, bei der man nicht nur sein Zeugnis, sondern auch das Maskottchen der Hanyang Universität in Form eines Kuscheltiers überreicht bekommt. Abgerundet wird die Abschlussfeier mit einem gemeinsamen Essen, bei dem alle Absolventen sowie Lehrer beisammen sind.

Obwohl Level 5 und Level 6 für die Fortsetzung des Koreanistikstudiums in Tübingen nicht vorausgesetzt sind und durch den erhöhten Lernaufwand, den man aufbringen muss, auch sehr anstrengend werden können, möchte ich trotzdem jedem, der die Möglichkeit hat, die Kurse zu belegen, wärmstens empfehlen, diese Chance zu nutzen.

KULL

Bei KULL handelt es sich um die Korea University Language Learners. Das ist eine außerschulische 동아리 artige Gruppe, die größtenteils aus Studenten besteht und sich fünfmal in der Woche in Cafés in verschiedenen Stadtteilen Seouls trifft, wobei eine Teilnahme an allen Treffen nicht verpflichtend ist und man sich für jedes Treffen neu anmelden muss. Ziel des Treffens ist der Sprachaustausch zwischen Koreanern und Ausländern. Eine Kommilitonin hatte mir schon oft davon erzählt, doch ich selbst habe mich erst im Dezember angemeldet, was ich nun ein wenig bereue. KULL bietet nicht nur die Möglichkeit, Koreanisch und andere Sprachen zu üben, sondern auch sowohl koreanische Freunde, als auch Freunde aus aller Welt zu finden. Außerdem hatte ich, anders als bei dem 영어 토론 동아리, an dem ich das ganze Jahr über teilnahm, auch bei den Afterpartys von KULL das Gefühl, dass ich als Ausländerin willkommen war.

Praktikum

Da ich mein Praktikum in Korea absolvieren wollte und ich großes Interesse an der Übersetzungsarbeit habe, habe ich mich kurzerhand dazu entschieden, mich für ein Praktikum beim Institut für Übersetzungsforschung zur deutschen und koreanischen Literatur zu bewerben. Dort durfte ich im Mai als Praktikantin beginnen und habe zunächst mit einer weiteren Kommilitonin aus Tübingen das Institut unterstützt. Im Laufe der Zeit wurden es allerdings mehr Praktikantinnen wodurch wir am Ende fünf Tübinger Studentinnen und eine Masterstudentin der Universität Bonn

waren. Anders als bei anderen Praktika fand unsere Hauptarbeit zu Hause statt und wir trafen uns nur einmal im Monat. Unsere Aufgabe war es, zwischen den persönlichen Treffen zu Beginn des Praktikums 70 Lemmata, später aufgrund der hohen Praktikantenanzahl 50 Lemmata, des Seon Gwang Koreanisch-deutsches Wörterbuchs auf Fehler in der Rechtschreibung oder Übersetzung sowie veraltete Ausdrücke zu überprüfen und Alternativen vorzuschlagen. Bei unserem monatlichen Treffen, das normalerweise nicht länger als 3 Stunden dauerte (hing stark von der Anzahl gefundener Fehler ab), stellten wir unsere Alternativen vor und diskutierten diese in der Gruppe, um die bestmögliche Übersetzung zu finden. Nach der Besprechung unserer Korrekturvorschläge, die in einem ungezwungenen Rahmen stattfand, beendete ein gemeinsames Abendessen unser monatliches Treffen.

Obwohl man bei diesem Praktikum nicht selbst übersetzt, sondern viel mehr Korrektur liest und auf eine zeitgemäße Sprache achtet, konnte ich in diesem Praktikum sowohl die eigene Sprache besser, als auch Ausdrücke im Koreanischen kennenlernen, die man im Unterricht nicht lernt.

TUCKU Veranstaltungen

Nach einer gemeinsamen Wanderung, einem Kimchi Workshop und einem Templestay in der ersten Hälfte meiner Zeit in Korea, folgten in der zweiten Hälfte ein Palastbesuch, ein Ausflug auf die Insel Kanghwa, eine Fahrt zur DMZ sowie eine Abschlussfeier.

Da ich bereits auf eigene Faust einige Paläste besichtigt und am Abend der Abschlussfeier bereits einen anderen Termin hatte, nahm ich nur an den Fahrten zur Insel Kanghwa und zur DMZ teil. Bei beiden Fahrten verließen wir Seoul früh morgens mit dem Bus, sodass wir an unseren Zielen ausreichend Zeit hatten, diese zu erkunden. Auf Kanghwa-do bekamen wir zunächst eine Führung durch einige historische Plätze und Stätte. Anschließend stärkten wir uns in einem traditionellen Restaurant und hatten am Nachmittag die Möglichkeit, einen alten Park zu besichtigen, selber 떡 zu schlagen und Drachen steigen zu lassen.

Auf die Fahrt zur DMZ hatte ich mich schon vor Korea gefreut. Zwar war ich nur wenige Wochen vor dem Ausflug zur DMZ mit meinem Sprachkurs während des 문화 수업 s dort gewesen, doch da sich das Programm von dem Anderen unterschied und mein Bruder, der zur mich zu der Zeit besuchte, auch an der Fahrt teilnehmen durfte, meldete ich mich an. An dem Tag erkundeten wir den zweiten Angriffstunnel, waren bei einer Aussichtsplattform mit Blick auf die DMZ und durften diese auch von einem nahegelegenen Berg nochmal genießen. Um den Tag gut durchzustehen, durfte zwischendurch natürlich auch ein stärkendes Mittagessen nicht fehlen.

Die Teilnahme an den TUCKU Veranstaltungen kann ich jedem nur wärmstens ans Herz legen. Abgesehen davon, dass man dadurch ECTS erlangen kann, ist es eine wunderbare Möglichkeit,

nicht nur die Kommiliton/-innen, die an anderen Universitäten studierten, wieder zu sehen, sondern auch Sachen zu erleben, die einem alleine verborgen bleiben würden.

Persönliche Reisen

Da ich zwischen den Sprachkursen nur circa zwei Wochen frei hatte und ich in den ersten Ferien erst einmal die Ecken Seouls erkunden wollte, die ich bis dahin noch nicht gesehen hatte, nahm ich mir für den Sommer die erste größere Reise in Korea vor. Weil ich nicht gerne alleine reise, entschied ich mich mit einer Kommilitonin, die an der Korea Universität ihr Auslandsjahr machte, in den wenigen Tagen, in denen sich unsere Ferien überschneiden, gemeinsam nach Jeju-do zu fliegen und dort insgesamt fünf Tage zu verbringen.

Für die Ferien im Herbst war geplant, dass mein kleiner Bruder mich in Korea besuchen kommt und wir zusammen ein paar Städte bereisen. Nach ein paar Tagen in Seoul fuhren wir mit dem Zug nach Gwangju, welches ich aufgrund der Aufstände im Mai 1980 unbedingt besuchen wollte. Von da aus ging es mit dem Bus weiter nach Yeosu, dann ebenfalls mit dem Bus nach Busan und von da aus nach einigen Tagen mit dem Zug nach Gyeongju. Zwar war ich bereits im Frühling mit dem HOW-Programm in Gyeongju gewesen, aber es hatte mir so gut gefallen, dass ich es unbedingt meinem Bruder zeigen wollte. Anders als in den anderen Städten hatten, wir uns in Gyeongju bei der Unterkunft für ein traditionelles Hanok entschieden, das im Herzen der Stadt lag und die Reise in die Vergangenheit, zu der Gyeongju einlädt, perfekt abrundete. Zurück nach Seoul fuhren wir wieder mit dem Zug.

Die letzte Reise in Korea unternahm ich kurz vor Neujahr mit zwei Kommilitonen nach Jeonju. Als Transportmittel entschieden wir uns für den Zug und unsere Unterkunft war ein modernes Hanok. Wer gerne in Korea auch außerhalb Seouls reisen möchte, dem kann ich Bus oder Zug sehr empfehlen. Ich habe zwar auch von Kommilitonen gehört, die sich ein Auto geliehen haben, doch was die weiten Strecken angeht sind der Fernbus und der KTX bequem und preiswert. Und auch wenn die Infrastruktur in kleineren Städten weniger gut ausgebaut ist als in größeren Städten, ist es doch soweit ausreichend, dass ich nie Probleme hatte, den gewünschten Ort zu erreichen.

Rückflug und Ankommen in Deutschland

Da ich bei der Buchung meines Fluges nach Korea nicht direkt auch einen Rückflug gebucht habe, begann ich im Oktober damit, die aktuellen Flugpreise zu beobachten um einen möglichst günstigen und doch angenehmen Flug zu finden. Weil eine Kommilitonin und ich beide während unseres Auslandsjahres ausschließlich innerhalb Koreas gereist waren, entschlossen wir uns, auf dem Rückweg für einige Tage einen Halt in Vietnam zu machen, um noch eine andere Ecke Asiens

kennen zu lernen. Wir buchten also schließlich einen Gabelflug mit Vietnam Airlines nach Vietnam und dann schließlich mit Air China über Peking zurück nach München.

Am 20. Februar 2024, genau ein Jahr nach meiner Einreise in Korea, sollte mein Abenteuer also enden. Nachdem der Koffer gepackt, das überschüssige Gepäck in Paketen bei der Post abgegeben und alles geputzt war, hieß es also Abschied nehmen. Nicht nur von meinem Zimmer, in dem ich während des Auslandsjahres gewohnt hatte, sondern auch von einem Land, dass für mich eine zweite Heimat wurde. Und so schwer der Abschied auch war, freute ich mich dennoch sehr auf zu Hause, auf meine Freunde und meine Familie, die ich seit einem Jahr nicht gesehen hatte. Und die Freude stieg ins Unermessliche, als ich nach einer problemfreien, doch langen und anstrengenden Reise, meiner Familie in den Arm fiel. Und ich bin mir nicht sicher, ob es komisch oder schön ist, doch es fühlt sich an, als wäre man nie weg gewesen. Während ich in Korea ein komplett anderes Leben gelebt und jeden Tag neue Dinge kennen gelernt habe, lief zu Hause der Alltag wie gewohnt weiter und ich konnte mein Leben genau dort fortführen, wo ich es vor über einem Jahr verlassen hatte.

Doch nicht alles war genau wie früher. Während wir nämlich in einem Vorbereitungskurs auf Kulturunterschiede vorbereitet wurden und so besser mit Kulturschocks umgehen konnten, erzählte uns niemand von dem umgekehrten Kulturschock, den ich auch einige Wochen nach meiner Rückkehr nach Deutschland noch stark fühle. Zwar hatte man gehört, dass sich Koreanistikstudent/-innen nach ihrem Auslandsjahr auch in Deutschland oft aus Höflichkeit noch verbeugen, doch ich hatte nicht damit gerechnet, dass es mir beispielsweise so schwer fallen würde, Geld oder Alkohol nur mit einer Hand zu überreichen oder den Anderen beim Anstoßen der Getränke in die Augen zu sehen. Doch wie ich mich in Südkorea an die örtlichen Bräuche gewöhnt habe, wird es auch mit den Deutschen sein.

Fazit

Seit ich mich während der Oberstufe dazu entschieden habe, Koreanistik zu studieren, war der einjährige Auslandsaufenthalt in Korea das große Ziel, auf das ich hin gearbeitet habe. Und alles, was ich dafür getan habe, war es wert, denn es war die beste Zeit, meines bisherigen Lebens. Natürlich gab es besonders zu Beginn des Aufenthaltes Schwierigkeiten, da alles neu war und die fremde Sprache besonders die bürokratischen Angelegenheiten, die auf deutsch schon eine Herausforderung sind, nicht erleichterten. Doch wenn man sich um die organisatorischen Dinge endlich gekümmert hat, kann man nicht nur stolz auf sich sein, sondern auch anfangen, das Leben als Austauschstudent in Korea in vollen Zügen zu genießen. Und das sollte man auch tun, denn so ein Jahr hat man gewöhnlich nur einmal in seinem Leben und man sollte dabei unbedingt das Beste

für sich raus holen, um danach nichts zu bereuen. Aber natürlich nur so, dass man trotzdem die schulischen Anforderungen meistern kann. Wir sind schließlich zum Studieren in Korea ;-).

Über die Hanyang Universität war ich als Austauschuniversität sehr froh, obwohl sie nicht meine Erstwahl war. Nicht nur, dass sie 4 kostenlose Sprachkurse anbietet, lässt sie gegenüber anderen Partneruniversitäten attraktiv wirken, sondern auch wie die Sprachkurse aufgebaut und strukturiert sind, hat mir gut gefallen und sie haben mich im richtigen Maße gefordert, ohne zu anspruchsvoll zu sein. Ich hatte immer ausreichend Zeit während der Sprachkurse an einem 동아리 teilzunehmen, mich mit Freunden zu treffen und lange, meist nächtliche, Anrufe mit meiner Familie zu führen.

Nicht nur durch die Sprachkurse, sondern auch durch das ständige koreanische Umfeld, hat sich mein Koreanischniveau stark gehoben und es war ein gutes Gefühl, neue Grammatiken oder Vokabeln nicht nur im Unterricht, sondern auch im Alltag direkt verwenden und erkennen zu können.

Zusammengefasst kann ich jedem, der die Möglichkeit hat, dieses Auslandsjahr von ganzem Herzen empfehlen. Denn ganz nach dem Sprichwort „Was dich nicht umbringt macht dich nur härter“ hat mich dieses Jahr gestärkt und mir gezeigt, dass ich so vieles schaffen kann, von dem ich niemals dachte, dass ich es könnte. Die Erfahrungen prägten mich und bleiben ein Teil von mir, genau wie die Erinnerungen an diese Zeit und die dort gefundenen Freunde für immer ein Teil meines Lebens bleiben werden.